

Sächsische Zeitung^{*}

SZ-ONLINE.DE

Donnerstag, 21.07.2016

Eine, die alles zusammenhält

Elke Makk kümmert sich um die kleinen und großen Probleme der WGF-Mieter. Erstmals gibt es für das soziale Engagement Hilfe vom Freistaat Sachsen.

Von Cathrin Reichelt



Das Engagement von Elke Makk (links) für die Mieter der Wohnungsgenossenschaft Fortschritt wird jetzt durch ein Projekt des sächsischen Sozialministeriums gefördert. Ministerin Barbara Klepsch schaute sich bei einem Besuch der WGF deren Krümeltreff an. Er ist eine von 25 Freizeitgruppen.

© André Braun

Döbeln. Da ist die Frau, deren Mann jetzt im Rollstuhl sitzt. In die Badewanne kommt er nicht mehr. Deshalb müsste das Bad umgebaut werden, erzählt die Frau Elke Makk. Und die kümmert sich. „Aber man darf nicht nur den Mann sehen, sondern auch die Frau. Sie kann nicht nur 24 Stunden für ihn da sein, sondern muss auch mal abschalten“, so die 59-Jährige. Deshalb lädt Elke Makk die Frau immer wieder zu Veranstaltungen ein, die die Wohnungsgenossenschaft Fortschritt (WGF) anbietet.

Elke Makk kümmert sich schon lange ehrenamtlich um die Belange der WGF-Mieter. Dank eines neuen Förderprojektes des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales kann sie das jetzt noch intensiver. Und das sei auch nötig. „Wir sind an einem Wendepunkt angekommen“, meint Elke Makk. Die meisten Mieter seien eingezogen, als sie noch arbeiten gingen, waren also viel jünger. Es sei einfach gewesen, gewisse Strukturen aufzubauen und Freundschaften zu schließen. Mit dem Alter kämen nicht nur die Wehwehchen, sondern bei vielen auch die Einsamkeit.

Es gäbe tausend Dinge, um die sich Elke Makk kümmern müsse, ob es der verlorene Schlüsselbund ist, oder das Trostspenden, wenn ein Familienangehöriger nicht mehr da ist, oder wenn es darum geht, die Mieter davon zu überzeugen, dass eine Sitzerrhöhung der Toilette und ein Haltegriff jetzt hilfreich sein könnten. Die Kümmerin weiß, wen sie für die einzelnen Probleme ansprechen muss. „Ich sehe die Partner als straffe dynamische Seile, an denen ich festhalten kann“, erklärt sie. Und viele lassen sich von ihrem Enthusiasmus anstecken. Auch über 80-Jährige würden sich noch ein Smartphone anschaffen. „Über das bauen wir ein kleines Netzwerk auf. Die Menschen können mir so auf kurzem Weg mitteilen, was sie bewegt“, so Elke Makk.

„Sie sind die richtige Frau am richtigen Platz“, ist Sachsens Sozialministerin Barbara Klepsch (CDU) überzeugt. Sie besucht die WGF, um zu sehen, ob das Fördergeld dort gut angelegt ist. Allerdings gibt es das vorerst nur für ein halbes Jahr. Der Ministerin sei bewusst, dass es eigentlich mehr bedürfe. „Ich hoffe, dass diese Förderung im Haushalt 2017 ihre Bestätigung findet“, sagt sie. „Denn wir wollen, dass alle Menschen, mit und ohne Behinderung, selbstbestimmt Zuhause leben können.“

Links zum Thema

- [Alles unter einem Dach](#)

Dass die WGF eine solche Kümmerin wie Elke Makk braucht, davon ist Margitta Klein überzeugt. Sie wohnt seit 1961 in der Genossenschaft. „Jetzt bin ich in der Phase, in der ich neue Ansprechpartner brauche“, sagt sie. Die Kinder wohnen weit weg. „Und im Alter kommen ganz andere Probleme, als in der Zeit, in der man noch auf Arbeit ging.“ Allerdings sei solch ein Engagement nicht selbstverständlich. Deshalb gehöre ein Dankeschön dazu. Dem stimmt Anneliese Ladislav nickend zu. „Elke Makk weiß immer einen Rat und ist ein guter Ansprechpartner.“

Elke Makk ist das viele Lob ein wenig unangenehm, deshalb meint sie: „Obwohl ich Linkshänderin bin, habe ich eine gute rechte Hand.“ Martin Friebel unterstütze sie sehr. Dadurch, dass er lange in einem Pflegeheim gearbeitet hat, habe er viel Erfahrung mit den Veränderungen beim Älterwerden. Und Friebel ist sich sicher: „Wir haben für die nächsten Jahrzehnte Arbeit.“

Die Weichen seien richtig gestellt, so Barbara Klepsch. Die WGF sei eines von sechs Modellprojekten dieser Art. Jetzt müsse man sehen, wo es funktioniert, welche Partner gebraucht werden und wo nachgesteuert werden müsse.